

Revisionistische Zionisten fordern die USA auf,
ihrer Nakba-Agenda den Stecker zu ziehen

Amerika sitzt in der Falle. Die Machthaber sind unglücklich, aber ohnmächtig.

19. August 2024 | Alastair Crooke

Die Israelis waren in den letzten Jahren tief gespalten und unfähig, sich auf eine Regierung zu einigen. Nach fünf Parlamentswahlen beschlossen sie, das Team Lapid/Gantz zu entlassen und eine neue Koalition aus Netanjahu und kleinen jüdischen Vormachtparteien an die Macht zu bringen.

Kurz nach der Bildung der neuen Regierung kam es jedoch zu einem heftigen Ausbruch von „Kaufreue“, wobei ein erheblicher Teil der Israelis anscheinend bereit war, fast alles in Betracht zu ziehen, um ihre Regierung zu stürzen.

In ganz Israel kam es regelmäßig zu Demonstrationen, um zu verhindern, dass das Land – in den Worten eines ehemaligen Mossad-Direktors – „zu einem rassistischen und gewalttätigen Staat wird, der nicht überleben kann“.

Aber wahrscheinlich ist es bereits zu spät.

Die meisten Menschen außerhalb Israels neigen dazu, die verschiedenen und oft gegensätzlichen Ansichten in Israel in einen Topf zu werfen, und zwar ausschließlich aus der reduktiven Perspektive, dass es sich bei all diesen verschiedenen Akteuren um Juden und Zionisten mit leicht unterschiedlichen Schattierungen handelt.

Sie könnten nicht falscher liegen. Es gibt eine existenzielle Kluft; es gibt verschiedene Formen des Zionismus: Die Spaltung geht bis zu der Frage, was es bedeutet, Jude zu sein. Benjamin Netanjahu ist ein „revisionistischer Zionist“, d. h. ein Anhänger von Wladimir Jabotinsky (für den sein Vater Benzion Netanjahu als Privatsekretär arbeitete): Der „revisionistische Zionismus“ ist das genaue Gegenteil des kulturellen Zionismus des Jüdischen Weltkongresses.

Als junger Mann erklärte Netanjahu, Palästina sei „ein Land ohne Volk für ein Volk ohne Land“. Folglich befürwortete er die Ausweisung aller arabischen „Blow-ins“ („Hereingewehte“), wie er sie nannte. Außerdem vertrat er die Idee, dass sich der Staat Israel „vom Nil bis zum Euphrat“ erstreckt.

Während seiner 16-jährigen Amtszeit als Premierminister wurde Netanjahu jedoch als gemäßiger Pragmatiker, wenn auch hinterhältig, wahrgenommen. Im Nachhinein betrachtet hat er sich vielleicht einfach der Zeit angepasst. Oder aber er praktizierte die Strauss'sche „Doppelwahrheit“ – die Praxis, die Leo Strauss seinen Anhängern als einziges Mittel lehrte, um das „wahre“ Judentum innerhalb des umfassenden „liberal-europäischen“ (weitgehend aschkenasischen) Ethos zu bewahren. Strauss' „Esoterik“ (in Anlehnung an Maimonides, den frühen jüdischen Mystiker) bestand

darin, sich äußerlich zu einer „weltlichen Sache“ zu bekennen, während er innerlich eine völlig konträre esoterische Lesart der Welt bewahrte.

Nur um das klarzustellen: Zu den revisionistischen Zionisten (zu denen Netanjahu gehört) gehören Menachem Begin und Ariel Sharon, die mit der Nakba (der Massenvertreibung der Palästinenser) 1948 gezeigt haben, wozu sie fähig sind.

Netanjahu gehört zu dieser „Linie“ – und damit zu einer wichtigen dominanten Fraktion in Washington.

Der ‚Krieg‘ mit Washington nach dem 7. Oktober

Zunächst reagierte Washington mit einer unreflektierten und unmittelbaren Unterstützung Israels, indem es sein Veto gegen verschiedene Waffenstillstandsresolutionen des UN-Sicherheitsrates einlegte und Israels militärischen Bedarf für die Zerstörung der palästinensischen Enklave im Gazastreifen vollständig deckte. In den Augen des US-Establishments war es undenkbar, etwas anderes zu tun als Israel zu unterstützen. Israels Qualitative Military Edge (QME) ist als eine der grundlegenden Strukturen verankert, die den brüchigen Ast stützen, auf dem die Hegemonie der USA ruht.

Gewöhnliche Amerikaner (und einige in der Regierung) sahen jedoch die Schrecken des Völkermords „live“ auf ihren Handys. Die Demokratische Partei begann, stark zu zerbrechen. Die „Machthaber“ in den Hinterzimmern begannen, Druck auf das israelische Kriegskabinett auszuüben, um über die Freilassung der Geiseln zu verhandeln und einen Waffenstillstand in Gaza zu schließen – in der Hoffnung auf eine Rückkehr zum Status quo ante.

Aber die Regierung Netanjahu sagte – auf verschiedene tautologische Weisen – „nein“ und spielte schamlos mit dem Trauma des 7. Oktobers ihrer Bürger, um die Notwendigkeit der Vernichtung der Hamas zu beteuern.

Washington begriff erst mit einiger Verspätung, dass der 7. Oktober für die Anhänger Jabotinskys der Vorwand war, das zu tun, was sie schon immer wollten: Die Vertreibung der Palästinenser aus Palästina.

Die israelische Botschaft wurde von den herrschenden Schichten in Washington perfekt „empfangen und verstanden“: Die revisionistischen Zionisten (die etwa 2 Millionen Israelis vertreten) wollten den Angelsachsen auf zynische Weise ihren Willen aufzwingen; sie drohten damit, einen Krieg mit der Welt zu entfachen, in dem die USA „verbrennen“ würden: Sie würden nicht zögern, die USA in einen umfassenden regionalen Krieg zu stürzen, sollte das Weiße Haus versuchen, das Neo-Nakba-Projekt zu untergraben.

Trotz der absoluten Unterstützung, die Israel in Washington genießt, scheint die herrschende Klasse beschlossen zu haben, dass das Ultimatum des „Revisionistischen Strategems“ nicht toleriert werden kann. Eine entscheidende US-Wahl stand bevor. Die weiche Macht der USA in der Welt brach zusammen. Jeder, der die Ereignisse rund um den Globus beobachtete, verstand, dass die Tötung von mehr als [40.000 unschuldigen Menschen](#) nichts mit der Beseitigung der Hamas zu tun hatte.

Den Hintergrund verstehen

Um die Natur dieses okkulten Krieges zwischen den revisionistischen Zionisten und Washington zu verstehen, ist es notwendig, Leo Strauss, einen deutschen Juden, der Deutschland 1932 unter der Schirmherrschaft eines Stipendiums der Rockefeller Foundation verlassen hatte und schließlich 1938 [in die USA kam](#), erneut zu befragen.

Es geht hier darum, dass die Ideen, die in diesem ideologischen Kampf eine Rolle spielen, nicht nur Israelis und Palästinenser betreffen. Es geht um Kontrolle und Macht. Der Kern der Agenda der gegenwärtigen israelischen Regierung – insbesondere ihre [umstrittene Rechtsreform](#) – sind reine Leo-Strauss-Derivate.

Die Sorge der amerikanischen Machthaber war, dass Netanjahus Agenda zu einer Übung in reiner Strauss'scher Machtausübung wird - auf Kosten der säkularen amerikanischen Macht.

Das heißt, dass die revisionistischen Vorstellungen von der einflussreichen Gruppe von Amerikanern geteilt werden, die sich um diesen Philosophieprofessor – Leo Strauss – an der Universität von Chicago gebildet hat. In vielen Berichten wird berichtet, dass er eine kleine innere Gruppe gläubiger jüdischer Studenten gebildet hatte, denen er privaten mündlichen Unterricht erteilte: Der esoterische innere Sinn der Politik konzentrierte sich dem Hörensagen nach auf die Durchsetzung der politischen Hegemonie als Mittel zum Schutz vor einem neuen Holocaust.

Der Kern von Strauss' [Denken](#) – das Thema, auf das er immer wieder zurückkam – ist das, was er die seltsame Polarität zwischen Jerusalem und Athen nannte. Was bedeuteten diese beiden Namen? Oberflächlich betrachtet scheinen Jerusalem und Athen zwei grundlegend unterschiedliche, sogar antagonistische Codes oder Lebensweisen zu repräsentieren.

Die Bibel, so Strauss, stellt sich nicht als Philosophie oder Wissenschaft dar, sondern als ein Gesetzbuch, ein unveränderliches göttliches Gesetz, das uns vorschreibt, wie wir leben sollen. Tatsächlich sind die ersten fünf Bücher der Bibel in der jüdischen Tradition als Tora bekannt, und „Tora“ lässt sich vielleicht am ehesten wörtlich mit „Gesetz“ übersetzen. Die Haltung, die die Bibel lehrt, ist nicht die einer Selbstreflexion oder kritischen Prüfung – sondern die des absoluten Gehorsams, des Glaubens und des Vertrauens in die Offenbarung. Wenn der paradigmatische Athener Sokrates ist, so ist die paradigmatische biblische Figur Abraham und die Akedah¹ (die Bindung Isaaks), der bereit ist, seinen Sohn für einen unverständlichen göttlichen Befehl zu opfern.

Ja, die westliche liberale Demokratie brachte bürgerliche Gleichheit, Toleranz und das Ende der schlimmsten Formen der Verfolgung. Doch gleichzeitig verlangte der Liberalismus vom Judentum – wie von allen Religionen – die Privatisierung des Glaubens, die Umwandlung des jüdischen Rechts von einer kommunalen Autorität in den Bereich des individuellen Gewissens. Das Ergebnis war, wie Strauss analysierte, ein gemischter Segen.

Das liberale Prinzip der Trennung von Staat und Gesellschaft, von öffentlichem Leben und privatem Glauben könne nur zu einer „Protestantisierung“ des Judentums führen, meinte er.

Um es klar zu sagen: Diese beiden antagonistischen Seinsweisen drücken grundlegend unterschiedliche moralische und politische Standpunkte aus. Dies ist der Kern dessen, was die beiden „Lager“,

¹ Die Opferung Isaaks wird auf Hebräisch „Akedah“ genannt, was mit „Bindung“ übersetzt wird. Gemeint ist wohl die Bindung Abrahams zu Gott, der auf Gottes Befehl hin bereit ist, seinen geliebten Sohn zu opfern.

die heute in Israel leben, trennt: Demokratisches „kulturelles Judentum“ versus das Judentum des Glaubens und des Gehorsams gegenüber der göttlichen Offenbarung.

Das Aufstellen der Falle für die USA

Die US-Straussianer begannen vor einem halben Jahrhundert, im Jahr 1972, eine politische Gruppe zu bilden. Sie gehörten alle dem Stab des demokratischen Senators Henry „Scoop“ Jackson an, darunter Elliott Abrams, Richard Perle und David Wurmser. Im Jahr 1996 verfasste dieses Straussianer-Trio eine Studie für den neuen israelischen Premierminister Benjamin Netanjahu. Dieser Bericht (die Clean-Break-Strategie) befürwortete die Beseitigung von Jassir Arafat, die Annexion der palästinensischen Gebiete, einen Krieg gegen den Irak und die Überführung der Palästinenser dorthin. Netanjahu gehörte zu diesem Kreis.

Die Strategie war nicht nur von den politischen Theorien von Leo Strauss inspiriert, sondern auch von denen seines Freundes Ze'ev Jabotinsky, dem Begründer des revisionistischen Zionismus, für den Netanjahus Vater als Privatsekretär tätig war.

Um Missverständnissen vorzubeugen: Die amerikanischen Straussianer – heute meist als „Neo-Cons“ bezeichnet – sind nicht grundsätzlich gegen die Nakba-Agenda der Netanjahu-Regierung. Es war nicht das Leiden des Gazastreifens, das sie bewegte, sondern die Drohungen der revisionistischen Zionisten, einen Angriff auf den Iran und den Libanon zu starten. Denn sollte dieser Krieg geführt werden, wäre die israelische Armee mit Sicherheit [nicht in der Lage](#), die Hisbollah allein zu besiegen. Und einen Krieg gegen den Iran zu führen, wäre für Israel der reinste Wahnsinn.

Um Israel zu retten, wären die USA also zweifellos gezwungen, einzugreifen. Das militärische Kräfteverhältnis hat sich seit dem israelisch-libanesischen Krieg 2006 erheblich zugunsten der Hisbollah und des Irans verschoben, und ein Krieg wäre jetzt ein [heikles und riskantes](#) Unterfangen.

Dennoch war dies für die unausgesprochene „esoterische“ (innere) Agenda der israelischen Regierung von entscheidender Bedeutung.

Washington versucht zurückzuschlagen, sieht sich aber schachmatt gesetzt

Die einzige Alternative für die USA wäre, einen Militärputsch in Tel Aviv zu unterstützen. Einige hochrangige Offiziere und Unteroffiziere Israels haben sich bereits zusammengetan, um dies vorzuschlagen. Im März 2024 wurde General Benny Gantz – gegen den Willen des Premierministers – nach Washington eingeladen. Er hat die Einladung jedoch nicht angenommen, um den Premierminister zu stürzen. Er wollte sich vergewissern, dass er Israel noch retten kann und dass sich seine Verbündeten in den USA nicht gegen den israelischen Militärkader wenden würden.

Das mag seltsam erscheinen. Aber in Wirklichkeit fühlen sich die IDF unterminiert, ja sogar verraten. Die Vereinbarung, die zu Beginn der Regierung zwischen Netanjahu und Itamar Ben-Gvir (von Otzma Yehudit) getroffen wurde, war der Ausreißer aus dieser Angst.

Das Regierungsabkommen sah vor, dass Ben-Gvir eine autonome Streitkraft im Westjordanland leiten sollte. Ihm wurde nicht nur die Verantwortung für die nationale Polizei, sondern auch für die Grenzpolizei [übertragen](#), die bis dahin dem Verteidigungsministerium unterstellt war.

Das Abkommen sieht auch die Schaffung einer groß angelegten Nationalgarde und eine verstärkte Präsenz von Reservetruppen innerhalb der Grenzpolizei vor.

Ben-Gvir ist ein Kahanist, d.h. ein Schüler des Rabbiners Meir Kahane, der die Vertreibung der palästinensisch-arabischen Bürger aus Israel und den besetzten Gebieten und die Errichtung eines Gottesstaates fordert, und er macht keinen Hehl daraus, dass er die Grenzpolizei zur Vertreibung der palästinensischen Bevölkerung, seien es Muslime oder Christen, einsetzen will.

Die offiziellen Streitkräfte von Ben Gvir sind, wie Benny Gantz feststellte, eine „Privatarmee“. Aber das ist nur die halbe Wahrheit, denn er hat auch die Gefolgschaft von Hunderttausenden von Siedlern im Westjordanland, über die der radikale Rabbiner Dov Lior und seine Clique von radikalen Jabotinsky-Rabbinern die Kontrolle haben.

Die reguläre Armee fürchtet diese Bürgerwehren, wie wir auf dem Militärstützpunkt [Sde Teiman](#) gesehen haben, als die Bürgerwehren von Ben Gvir den Stützpunkt stürmten, um Soldaten zu schützen, die der Vergewaltigung palästinensischer Gefangener beschuldigt wurden.

Die Angst der israelischen Militärs vor dieser „Jabotinsky-Armee“ zeigt sich in der [Warnung](#) des ehemaligen Premierministers Ehud Barak, dass:

Unter dem Deckmantel des Krieges findet jetzt in Israel ein Regierungs- und Verfassungsputsch statt, ohne dass ein Schuss fällt. Wenn dieser Putsch nicht gestoppt wird, wird er Israel innerhalb weniger Wochen in eine De-facto-Diktatur verwandeln. Netanjahu und seine Regierung ermorden die Demokratie ... Die einzige Möglichkeit, eine Diktatur zu einem so späten Zeitpunkt zu verhindern, ist, das Land durch groß angelegten, gewaltlosen zivilen Ungehorsam rund um die Uhr lahmzulegen, bis diese Regierung gestürzt ist ... Israel war noch nie mit einer so ernsten und unmittelbaren internen Bedrohung seiner Existenz und seiner Zukunft als freie Gesellschaft konfrontiert.

Die IDF-Elite will [einen Waffenstillstand bzw. ein Geiselabkommen](#), in erster Linie um „Ben-Gvir zu stoppen“ – und nicht, weil es Israels Palästinenserproblem löst. Das tut es nicht.

Aber Netanjahus Ultimatum lautet: Wenn die Ermordung von Haniyeh nicht ausreicht, um die USA in den großen Krieg zu stürzen, der ihm, Netanjahu, den großen Sieg bescheren wird, kann er jederzeit eine größere Provokation auslösen: Ben Gvir kontrolliert auch die Sicherheit auf dem Tempelberg – die Eskalationsleiter Tempelberg/Al-Aqsa kann jederzeit durch Androhung der Zerstörung der Al-Aqsa-Moschee erklommen werden.

Die Machthaber sind unglücklich, aber ohnmächtig.